Nr. 608. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 28. Dezember 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. Zur Reorganisation der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung wird der „Nat.-Ztg." aus sachkundigen Kreisen vom Rhein geschrieben:

„In den gleichbenannten Artikeln Nr. 599, 601 und 603 der „National-Zeitung" wurde u. A. angegeben, daß das Signalwesen bei den preußischen Staatseisenbahnen unter der bestehenden bautechnischen Oberleitung nicht zu ausreichender und sachgemäßer Entwicklung habe gelangen können. Diese Angaben haben durch den ernsten Unfall, welcher sich am 17. September d. J. auf der Ringbahn bei Köln ereignete, eine zwar bedauerliche, aber nachdrückliche Bestätigung erhalten. Der Thatbestand, so weit er hier in Betracht kommt, ist sehr kurz folgender:

Am frühen Morgen des genannten Tages fuhr auf einen um Mitternacht vom Hauptbahnhof abgegangenen Personenzug, welcher in Folge Ziehens der Zugleine vor der Blockstation „Am Gottesweg" gehalten hatte, ein nachfolgender Güterzug auf. Zum Schutz gegen derartige Unfälle ist bekanntlich bei den preußischen Staatsbahnen wie bei vielen anderen Eisenbahnen im In- und Auslande das sogenannte Blocksystem eingeführt, welches darin besteht, daß sich in jedem Streckenabschnitt (Block) zur Zeit immer nur ein Zug befinden darf. Das Signal zur Einfahrt in jeden solchen Abschnitt soll daher einem nachfolgenden Zuge erst gegeben werden, nachdem der vorhergehende denselben verlassen hat. Um die Innehaltung dieser Bestimmung, welche so zu sagen absolute Sicherheit gegen Zusammenstöße auf einander folgender Züge gewährt, zu sichern, sind schon vor Jahrzehnten namentlich seitens der Firma Siemens u. Halske in Berlin Blockapparate hergestellt worden, welche die Signalwärter zu vorschriftsmäßiger Bedienung der Signale zwingen. Diese Apparate, welche gleichzeitig die Zugmeldungen durch kurzes Drehen einer Kurbel in schnellster und einfachster Weise geben, gewähren somit einen hohen Grad von Sicherheit und sind daher bei der Mehrzahl der preußischen Staatseisenbahnen und vielen anderen längst eingeführt. Der fragliche Unfall ist nun, abgesehen von dem Verschulden der betheiligten Unterbeamten, dadurch möglich geworden, daß die königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische) zu Köln derartige Blockapparate bisher nicht eingeführt hat, weil, angeblich nach Ansicht des betreffenden Telegraphen-Inspektors, die gewöhnlichen Morse'schen Schreib-Apparate für den Zugmeldedienst ausreichend seien. Letztere Apparate stehen mit den Signalen in keinem Zusammenhange und geben daher keine Sicherheit für die Innehaltung des Blockabstandes zwischen einander folgenden Zügen. Dagegen erfordert die Ausführung der Zugmeldungen mittelst derselben in jedem Falle ein vollständiges Diensttelegramm, wodurch viel Zeit beansprucht und die Signalwärter bei rascher Zugfolge leicht dazu verleitet werden, die Signale für einen folgenden Zug zu geben, ohne die Rückmeldung des vorhergehenden Zuges abzuwarten, oder die Rückmeldung zu geben, ehe der betr. Zug den Block wirklich verlassen hat. Einer dieser Fehler ist im vorliegenden Falle jedenfalls gemacht worden, denn sonst hätte der Güterzug am Eingange der fraglichen Blockstrecke ein Haltesignal vorfinden müssen und wäre daher nicht auf den Personenzug gestoßen. Der Unfall ist also durch ungenügende Signal-Einrichtungen möglich geworden. Daß in den einzelnen Direktions-Bezirken der preußischen Staatseisenbahnen für völlig gleichartige Erfordernisse so verschiedenartige Signal-Apparate benutzt werden, ist nur dadurch zu erklären, daß es an einer einheitlichen sachverständigen und zielbewußten Oberleitung dieses Dienstzweiges im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und in den königlichen Eisenbahn-Direktionen fehlt. Die weiter sich aufdrängende Frage, welche Oberbeamten der königlichen Eisenbahn-Direktion es zu verantworten haben, daß es versäumt wurde, die für die Betriebs-Sicherheit nöthigen, seit Jahrzehnten allgemein bekannten Blockapparate einzuführen, erscheint so lange müßig, als die früher nachgewiesene thatsächliche Nicht-Verantwortlichkeit der höheren Beamten weiter besteht.

Einen weiteren Beweis für die unzulängliche Organisation des Signalwesens liefert die Verschiedenartigkeit in der Bauart der Weichenstellwerke bei den preußischen Staatseisenbahnen. Andere Bahnen verwenden für diese Stellwerke ebenso wie bei den meisten anderen Betriebs-Einrichtungen bestimmte Konstruktionen, welche den betreffenden Beamten sehr bald in allen Theilen bekannt werden und in Folge Vorhandenseins passender Ersatzstücke leicht zu unterhalten sind. Bei den preußischen Staats-Eisenbahnen ist dies, soweit bekannt, nur im Bezirke der Direktion Elberfeld, der ehemaligen Bergisch-Märkischen Eisenbahn, der Fall, wo die Weichenstellwerke unter Leitung maschinentechnischer Oberbeamten der Hauptwerkstätte Witten hergestellt worden sind. In den übrigen Bezirken findet man vielfach auf jedem Bahnhofe eine andere Bauart, wodurch die Anlage und Unterhaltungskosten entsprechend erhöht und die Behandlung erschwert wird. Die unzureichende Urtheilsfähigkeit in diesen Sachen hat die Eisenbahn-Direktionen mehr oder weniger in Abhängigkeit von einer übertriebenen Jagd nach Neuerungen und Patenten veranlaßt, deren Kosten schließlich doch die Eisenbahn-Verwaltungen tragen müssen.

Die ungenügende Urtheilsfähigkeit im Signalwesen rührt daher, daß dieser Dienstzweig in der Regel von bautechnisch vorgebildeten Oberbeamten geleitet wird, welchen die nöthige spezielle Fachkenntniß und praktische Erfahrung fehlt. Da es sich im Signalwesen überall um Mechanismen handelt, so ist für diesen Dienstzweig eine maschinentechnische Vorbildung nebst ausreichender praktischer Erfahrung erforderlich. Jedenfalls ist die Neu-Organisation dieses Dienstzweiges im Interesse der Betriebs-Sicherheit und der besseren Ausnützung der Bahnanlagen dringend erforderlich."

— Zur letzten Truppenvereidigung in Potsdam war unter Uebergehung des Hofpredigers von Hase Divisionspfarrer Rogge berufen. Der Erstere hat aus diesem Grunde seinen Abschied beantragt. Der „Reichsbote" theilt jetzt mit, der Kaiser habe Gelegenheit genommen, auszusprechen, daß er persönlich jene vielbesprochene telegraphische Berufung des jungen Divisionspfarrers Rogge zur letzten Truppenvereidigung nicht veranlaßt habe. Das Blatt berichtet weiter: „von Hase hatte inzwischen seinen Urlaub beendet und auch am ersten Weihnachtsfeiertage wieder die Predigt in der Potsdamer Garnisonkirche gehalten. Das Kaiserpaar wohnte indeß dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei. Man nimmt an, daß v. Hase seine Entlassung aufrecht erhalten wird. Erklärend sei noch hinzugefügt, daß ihm bereits früher vergeblich Anerbietungen der Militäroberpfarreistellung in Straßburg (mit eventueller akademischer Thätigkeit) gemacht worden waren, und daß auch der Plan bestand, die Hofpredigerstelle an der Potsdamer Garnison eingehen zu lassen und sie als einfache Militärpfarre mit einer jüngeren Kraft zu besetzen. Dadurch mildert sich in etwas das Urtheil über die letzten Vorgänge, die trotz dessen keinen guten Eindruck gemacht haben. Die Hauptschuld trägt an ihnen offenbar der Mangel an Personalkenntniß, mit der man erst vor wenig Jahren Herrn v. Hase aus seinem anders gearteten Königsberger Amte in das Potsdamer berief."

** Did türkischen Regierungskreise haben in neuester Zeit mit gutem Erfolge eine Klippe umschifft, welche leicht zu einem Zwischenfalle von internationaler Tragweite hätte auswachsen können. Der neu ernannte Vertreter der nordamerikanischen Union, Mr. Thompson, erhob nämlich den Anspruch, an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes seinen Einzug durch die Dardanellen, das Marmarameer und den Bosporus zu halten. Auf der hohen Pforte gerieth man ob dieses Antrittsprogramms des nordamerikanischen Gesandten in nicht geringe Verlegenheit, nachdem der Wortlaut der Meerengenkonvention dem Durchgang für fremde Kriegsschiffe formell entgegensteht. Wie nunmehr gemeldet wird, wäre es dem Geschick der ottomanischen Diplomaten gelungen, den amerikanischen Gesandten zu bewegen, daß er, am Eingang in die Meerengen angelangt, das amerikanische Kriegsschiff verläßt und seine Weiterreise bis Konstantinopel an Bord einer kaiserlichen Yacht zurücklegt.

** Der Bundesrath beschäftigt sich bekanntlich auf Antrag Baierns gegenwärtig mit der gesetzlichen Regelung einer Einschränkung des Hausirhandels. Die Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juli 1883 hatte Verschärfungen für den Gewerbbetrieb im Umherziehen vorgesehen, jedoch war damit eine Einschränkung des Hausirhandels nicht erreicht. Im Gegentheil, seitdem hat der letztere an Umfang stets zugenommen. Im Jahre 1884 wurden im deutschen Reiche 212,341 Wandergewerbescheine für Hausirer ausgestellt, 1885: 215,272, 1886: 219,132, 1887: 220,770, 1888: 222,900 und 1889: 226,511. In diesem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum hatte sich demnach die Zahl der Hausirer um 6,67 pCt. vermehrt. Die Erweiterung hat sich jedoch nicht etwa gleichmäßig oder annähernd gleichmäßig über sämmtliche Einzelstaaten erstreckt. Es giebt vielmehr eine ganze Anzahl Bundesstaaten, in denen die Zahl der Hausirer abgenommen hat, so Baden, Mecklenburg-Schwerin und auch Baiern. In Baiern betrug im Jahre 1884 die Zahl der für Hausirer ausgestellten Wandergewerbescheine 20,668 und 1889 nur 19,131. Dafür hat sich in anderen Bundesstaaten die Hausirerzahl um so stärker vermehrt. In Preußen ist sie in den Jahren von 1884 bis 1889 von 117,570 auf 126,400 oder um 7,6 pCt. gestiegen. Die stärkste Zunahme in der Hausirerzahl hat jedoch von den größeren Bundesstaaten Hessen aufzuweisen. Hier ist die Zahl von 2778 auf 6323 oder um 127 pCt. gestiegen. Hessen zunächst kommt Elsaß-Lothringen, in welchem 1884 noch 8919, 1889 schon 11,589, d. h. im letzteren Jahre um nahezu 30 pCt. mehr als im ersteren Hausirscheine ausgegeben wurden.

— Das Amtsgericht zu Königsbrück in Sachsen hat über das Vermögen des wegen Verschwendung entmündigten Grafen August Wilding v. Königsbrück den Konkurs eröffnet. Graf Wilding v. Königsbrück ist Besitzer der Fideikommiß- und Standesherrschaft Königsbrück und des Rittergutes Steinborn und Mitglied der ersten Kammer der sächsischen Ständeversammlung. Vor Jahresfrist wurde er entmündigt; gleichzeitig wurde der Konkurs über sein Vermögen eröffnet, doch bald wieder aufgehoben, nachdem ein Theil der Schulden durch Verwandte gedeckt war. Neuerdings haben Kurator und Familie indessen sich der Ueberzeugung nicht mehr verschließen können, daß eine Ordnung der Verhältnisse nur auf dem Wege des Konkurses möglich ist. Die Familie hat sich entschlossen, das Fideikommiß aufzuheben, doch kann sie dies nicht ohne Weiteres zur Ausführung bringen, da eine freiwillige Veräußerung nicht möglich ist, während einer Zwangsversteigerung gesetzliche Hinderungsgründe nicht im Wege stehen. Der Grafentitel der Familie datirt erst aus dem Jahre 1857 und ist vom Könige von Sachsen dem Vater des Grafen August verliehen worden. Ein älterer Bruder des Grafen August war früher Offizier in der Garde des Königs beider Sizilien, ist Besitzer einer großen Herrschaft auf der Insel Sizilien und führt den Titel Principe di Radali, der durch Vererbung auf ihn übergegangen ist.

— Am 23. d. M. ist auf seinem Schlosse Buch im Kreise Niederbarnim der Kammerherr und Oberst-Lieutenant z. D. Gustav Graf von Voß im Alter von 70 Jahren gestorben. Sein Tod ist die Folge eines Unglücksfalles; er trat einige Tage zuvor in seinem Forste an Arbeiter heran, die mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt waren; ein Baum fiel auf ihn und verletzte ihn derartig, daß er einige Tage später verschied. Er war Nutznießer des aus den über 1300 Hektaren großen gutem Buch- und Birkholz bestehenden, werthvollen Fideikommisses, das begründet wurde, als dem Oheim des jetzt Verstorbenen 1870 der Grafentitel verliehen worden war. Ein zweites Fideikommiß, das als Sekundogenitur gilt, dessen Nutznießer der verstorbene Graf in Folge eines Vertrages mit seinem jüngeren Bruder ebenfalls war, liegt in Mecklenburg-Schwerin. Da Graf v. Voß kinderlos war, so erben seine Brüder und deren männliche Nachkommen Fideikommisse und Grafentitel.

— Die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Gestern starb, wie telegraphisch gemeldet worden, der Kommerzienrath H. J. Bygen, Vorsitzender der Handelskammer in Duisburg, im nahezu vollendeten 70. Lebensjahr. Er gehörte dem Abgeordnetenhause seit dem Frühjahr 1882 als Vertreter für 5. Düsseldorf (Essen, Mülheim, Duisburg, Ruhrort) neben Dr. Hammacher und von Rosenberg an und erfreute sich, wenn auch öffentlich wenig hervortretend, durch die Reichhaltigkeit seiner Kenntnisse und persönliche Liebenswürdigkeit hohen Ansehens und allgemeiner Beliebtheit. Das Mandat dürfte der national liberalen Partei gesichert sein.

— Zu der Nachricht der „A. R.-K.", daß von dem Kriegsminister eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen den Oberstlieutenant a. D. Kühne eingeleitet sei, bemerkt die „Freis. Ztg.", daß die Meldung in dieser Form gänzlich irrig sei. Nicht von Seiten des Kriegsministers sei ein Verfahren gegen Oberstlieutenant Kühne eingeleitet, sondern dieser hat nach Beendigung des Prozesses selbst ein ehrengerichtliches Verfahren gegen sich beantragt. Bis jetzt sei jedoch in dieser Sache nichts erfolgt.

— Bei der schulstatistischen Erhebung vom 25. Mai 1891 ist u. A. die Familiensprache der Schüler der niederen Schulen festgestellt worden. Es hat sich hierbei nach der „Stat. Korr." ergeben, daß in Preußen von 5,184,283 Schülern der Volks- und Mittelschulen sowie der ihnen gleichstehenden Privatschulen und Anstalten 4,528,336 nur das Deutsche als Familiensprache benutzten, während 655,947 Kinder oder rund $12^2/_3$ Prozent in ihrer Familie entweder nur eine nicht deutsche Sprache oder mit der deutschen zugleich eine nicht deutsche sprechen. Von den 561,455 ausschließlich eine fremde Sprache sprechenden waren 495,023 polnisch, 23,303 dänisch, 12,665 littauisch, 10,488 wendisch, 11,073 sonst slavisch, 3565 kassubisch, 2762 friesisch, 1546 wallonisch und 1030 hatten eine andere Sprache. Unter den 94,492 Kindern, welche außer der deutschen noch eine fremde Sprache als Familiensprache hatten, waren 78,665 polnisch, 6891 littauisch, 3094 wendisch u. s. w. Seit 1886 hat die Zahl der ausschließlich eine nicht deutsche Sprache sprechenden Schüler um 2274 abgenommen, die der eine deutsche und eine fremde sprechenden um 2648 zugenommen. Da die Gesammtzahl aller Schüler in diesen 5 Jahren um 102,031 zugenommen hat, ist der Antheil der fremdsprachigen nicht unerheblich gesunken. 1886 sprachen in ihrer Familie nur polnisch 503,064, 1891 noch 498,588 Kinder, dagegen deutsch und polnisch 1886 72,740, 1891 79,010, nur dänisch 1886 1627, 1891 1883; die Zahl der nur wendisch Sprechenden ist von 9961 auf 14,888 gestiegen, auch bei den sonstigen Slaven ist eine kleine Vermehrung eingetreten.

Posen, 27. Dezember. Als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl im Wahlkreise Dirschau-Berent-Stargard wurde an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers von Kossowski von den Polen der Rittergutsbesitzer Michael v. Kalkstein auf Klonowken aufgestellt.

Wittenberg, 25. Dezember. Der Kaiser hat seiner Großmutter, der Königin von England, ein Album mit den 43 großen Photographien, die in seinem Auftrage durch den Hofphotographen Strensch von der hiesigen Schloßkirche angefertigt worden sind, zum Weihnachtsgeschenk gemacht.

Hamburg, 27. Dezember. (W. T. B.) Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Der heute Vormittag nach Columbia abgegangene Dampfer „Hungaria" bleibt im Einverständniß mit den Abladern noch sieben Tage in Kuxhafen liegen, um in Columbien keine Schwierigkeiten zu haben, obgleich nach einer offiziellen Depesche aus Bogota vom 24. d. Mts. die columbische Regierung die Wiederzulassung der hamburgischen Herkünfte angeordnet hat.

Straßburg i. Els., 27. Dezember. Anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums, welches kürzlich das Diakonissenhaus feierte, hat der Kaiser demselben eine Jubelgabe von 10,000 Mark überreichen lassen. Die Kaiserin schenkte der Anstalt eine Bibel, der Statthalter der Reichslande, Fürst zu Hohenlohe, spendete 6000 Mark. Das Haus verdankt seine Entstehung dem Pfarrer Härter. Die Schwesternzahl ist jetzt auf 200 gewachsen. Die Anstalt hat einen ansehnlichen Grundbesitz. Sie umfaßt ein Krankenhaus, ein Pensionat, in welchem gegen 800 Kinder Unterricht und zum größten Theil auch Wohnung haben, eine Dienstbotenschule und eine Krippe. Eine größere Anzahl von Schwestern des Hauses arbeitet in der französischen Schweiz. Bei dem in der Neuen Kirche abgehaltenen Festgottesdienst hielt Pastor von Bodelschwingh eine deutsche, Pastor Tissot aus Neufchatel eine französische Predigt. Vier der Gehülfinnen des Pfarrers Härter wohnten in rüstiger Kraft der Festversammlung bei; eine der Schwestern feierte mit der Anstalt zugleich ihr 50jähriges Diakonissen-Jubiläum.

Metz, 25. Dezember. Die deutsche Regierung hat von der französischen die Erlaubniß erhalten, die Ueberreste der Offiziere und Soldaten des preußischen Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Alexander, die in der Nähe des Weilers Habonville (Gemeinde St. Ail, Frankreich) bestattet sind, sowie das dort zum Gedächtniß der Gefallenen errichtete Denkmal ausgraben und nach Deutschland herüber bringen zu lassen. Für den Tag der Ausgrabung, der noch nicht festgesetzt ist, wird eine besondere Feierlichkeit geplant.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Dezember. (W. T. B.) Hier eingegangene Meldungen aus Cettinje berichten von einem Konflikt an der türkisch-montenegrinischen Grenze, bei welchem Flintenschüsse fielen, aber Niemand verletzt wurde. Die türkische und die montenegrinische Regierung hätten eine gemischte Spezialkommission mit der Untersuchung des Vorfalles beauftragt.

Wien, 27. Dezember. Der Entwurf eines Programms der Regierung für die Mehrheitsbildung wurde vom Unterrichtsminister Freiherrn v. Gautsch verfaßt, dann von einem Ausschuß, bestehend aus den Ministern Graf Taaffe, Steinbach und v. Gautsch, redigirt und in dieser Fassung vom Ministerrath einstimmig angenommen. Nach offiziöser Meldung wird Graf Taaffe Alles aufbieten, um die Verhandlungen mit den Parteiführern zu einem erfreulichen Abschlusse zu bringen, doch werde es dazu allseitiger Mäßigung bedürfen.

Pest, 27. Dezember. Während der nächsten Einzelverhandlung des Budgets wird der Kultusminister Vorlagen über die Gleichberechtigung der israelitischen Konfession und die Einführung allgemeiner Zivilstandsregister im Reichtage einbringen. Der Primas erklärte, er werde die erste Vorlage vom kirchlichen Standpunkte nicht bekämpfen; die letztere Vorlage jedoch werden die katholischen Bischöfe aus administrativen Gründen ablehnen.

Krakau, 27. Dezember. Dem „Dziennik Poznanski" zufolge sind die Sicherheitszustände im südwestlichen Theile Rußlands sehr traurig. Das Kalischer und das Lubliner Gouvernement durchziehen Räuberbanden, die in den Dörfern rauben und morden. Die Gutsbesitzer verlangten von Gurko Hülfe, bisher erfolglos. Vorgestern Nachts versuchten neuerdings Räuber den Postwagen des Warschauer Personenzuges unweit Lublin zu berauben. Von den Schaffnern verscheucht, konnten sie blos 80,000 Rubel mitnehmen.

Lemberg, 27. Dezember. (W. T. B.) Seit dem 22. d. Mts. sind in Zalucze (Bezirk Borszczow) und in drei anderen Ortschaften Galiziens 12 Erkrankungen und 5 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen.

Niederlande.

Amsterdam, 25. Dezember. Die Regierung, sowie die niederländische Presse beschäftigt sich derzeit fast ausschließlich mit den Vorgängen in Nordholland, über die amtliche und nichtamtliche Depeschen berichtet haben. Es handelt sich hierbei weniger um eine sozialdemokratische, als um eine agrarische Bewegung, die in dem unglaublichen Nothstande der ländlichen Arbeiter ihren Grund hat. Die letzteren beziehen wahre Hungerlöhne, etwa 50—60 Cents täglich, und verlangen von den Grundbesitzern und Pächtern eine Lohnerhöhung. In den meisten Dörfern Nordhollands herrscht eine gefährliche Gährung, die bereits arge Gewaltthaten im Gefolge hatte, wie aus den nachstehend aufgezählten Vorfällen hervorgeht. In der Ortschaft Nieuweda schlugen die streikenden Landarbeiter die Fensterscheiben der Bauernhäuser ein, und als die Gendarmerie zur Herstellung der Ruhe herbeieilte, steckten die Ruhestörer das Haus des Bürgermeisters Kooima und des Schöffen Ten Have in Brand. Gleichzeitig wurde der Pachthof des reichen Pächters Klein angezündet. In der Ortschaft Pekela, wo der Schulmeister Woudstra eine Rede zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts hielt, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Ruhestörern und den Truppen, wobei ein Arbeiterführer Namens Weekens durch einen Säbelhieb schwer verwundet wurde. Aehnliche Vorgänge spielten sich in den Ortschaften Finsterwolde, Seemda, Heiligerlee und Westerlee ab. In den Städten Nieuw-Beerta, Otesdum und Deef-Zijl waren die aufrührerischen Arbeiter sogar eine Zeit lang die Herren der Situation. Sie durchzogen, mit Revolvern bewaffnet, die Straßen, erzwangen von den Bäckern die Herausgabe von Broden und von den Pächtern die Zusicherung einer Lohnerhöhung. Die Regierung hat sich in Folge dieser Vorgänge genöthigt gesehen, militärische Verstärkung nach den bedrohten Landestheilen zu entsenden. Aber damit allein wird dem in Nordholland herrschenden Nothstande nicht abgeholfen werden. Das Parlament muß vielmehr einschreiten, um den armen Landarbeitern in Holland wenigstens über den Winter hinaus einen Unterhalt zu sichern.

Ein interessanter Wahlvorgang spielt sich derzeit in Rotterdam ab, wo es gilt, dem verstorbenen Abgeordneten Levysohn einen Nachfolger zu geben. Levysohn gehörte zu den eifrigsten Stützen des liberalen Ministeriums Tak- van Thienhoven. Bei der Wahl seines Nachfolgers spielte die Frage der von der Regierung vorgelegten Wahlreform die Hauptrolle und die Regierung wandte ihren ganzen Einfluß auf, um einen Anhänger dieser Wahlreform durchzusetzen. Der Rotterdamer liberale Verein „Vooruitgang" (Fortschritt) wählte aber einen Gegner der liberal-ministeriellen Wahlreform, Mobile Plata, zum Kandidaten und brachte somit dem Ministerium Tak- van Thienhoven eine empfindliche Niederlage bei.

Frankreich.

Paris, 25 Dezember. (Kreuz-Ztg.) Der gescheiterte Versuch der französischen Freihändler, bei dem Handelsvertrage mit der Schweiz in der Kammer eine Mehrheit zu schaffen, die Aussicht eines Zollkrieges mit einem Nachbarn, den man sich nicht gern verfeindet, die Furcht, er möchte in die Arme Deutschlands getrieben werden, würden zu einer anderen Zeit das größte Interesse erregt haben. Aber die Gedanken sind beim Panamaskandal, und zwei Wochen Parlamentsferien dürften kaum ausreichen, um die Gemüther zu beruhigen, und zwar um so mehr, als neue Enthüllungen in Aussicht stehen. Man zerbricht sich den Kopf darüber, wer der große Unbekannte, Herr X. wohl sein mag, dessen Namen Andrieux, um sein Pulver nicht auf einmal zu verschießen (vielleicht auch, um seine angeblich von der Regierung geplante Verhaftung zu verhindern und auch aus boshafter Freude an der Tortur), aus dem von ihm dem Untersuchungsausschuß vorgelegten Dokumente ausgeschnitten hat. Es ist zweifellos, daß dieser Name, ebenso wie die 10? Namen und mehr, die zumeist Mitgliedern des Parlaments angehören dürften, über lang oder kurz bekannt werden. Auch dürfte es damit, ja, selbst mit dem Panamaskandal nicht abgethan sein. Auch der „Credit foncier" mit den zum Theil aus Parlamentariern zusammengesetzten Garantiesyndikaten für seine Emissionen, auch die „Tunesische Schuld" mit gewissen Verwaltern der „franko-egyptischen Gesellschaft", ferner die Betrügereien, die mit militärischen Lieferungen getrieben wurden u. s. w. werden voraussichtlich bald zur Sprache gebracht werden. Andrieux will nicht eher rasten und ruhen, als bis er die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung durchgesetzt hat.

In den Parlamentsferien dürfte der Untersuchungsrichter Franqueville, der allen Grund hätte, sich zu beeilen, die Hauptrolle spielen, der parlamentarische Ausschuß, welcher der Regierung ein Dorn im Auge ist, dagegen nur eine Nebenrolle. Eine verhältnißmäßige Ruhe wird eintreten und vielleicht ist der Augenblick geeignet, um einen Ueberblick auf die Verwüstung zu werfen, die der Panamaskandal oder, wie es der „Soleil" scherzhaft nennt, das Panamit, das mörderischer sei, als Dynamit, Melinit, Roburit und Panklastit zusammen genommen, unter den Großen des Tages bereits angerichtet hat. Kaum einer der Regierungen und Mächtigen ist aus der schweren Krise makellos hervorgegangen. Viele sind unmöglich geworden, die ganze Kammer ist diskreditirt, das Kabinet der Parteilichkeit verdächtig, und wenn es nicht, wie alle seine Vorgänger, über die Betrügereien und Bestechungen der Panama-Angelegenheit die Augen zugedrückt hat, so geschah es angeblich nur deshalb, weil die öffentliche Meinung, Herr Delahaye auf der Rednerbühne des Palais Bourbon und der seine Kühnheit mit seinem Portefeuille bezahlende ehemalige Justizminister Ricard es zum Handeln gezwungen hatten. Aber es versuchte, so lautet die Anklage im Publikum, die Schuldigsten und Mächtigsten dadurch zu retten, daß es an deren Statt Sündenböcke ausfindig machte. Zuerst die Mitglieder des Verwaltungsrathes, dann zehn Deputirte und Senatoren. Bei dem Kampf zwischen parlamentarischer und richterlicher Gewalt ward Quesnay de Beaurepaire, der Generalprokurator, gestürzt, erhielt andererseits Herr Brisson, der Präsident des Kammerausschusses, eine Schlappe; mithin wurden beide Theile schwer verletzt und geschwächt. Von den noch am Ruder befindlichen Ministern hat Freycinet von seinem guten Rufe vielleicht am meisten eingebüßt; seine Beziehungen zu Cornelius Herz, mit dem er geheime Zusammenkünfte hatte und den er auffallend auszeichnete, erscheinen zum Mindesten verdächtig. Auch das Ansehen Clemenceau's, des Führers der Radikalen, erschien schon vor dem Angriffe Deroulede's erschüttert, umsomehr jetzt. Aus seiner im „Figaro" veröffentlichten, von ihm zum Theil als richtig bezeichneten Unterredung mit Rochefort, die an dem gedeckten Tisch des Herrn Cornelius Herz stattfand, geht klar hervor, daß er mit diesem sehr freundschaftliche Beziehungen unterhält. Die „Estafette" von Jules Ferry schreibt höhnisch: „Die strenge, aber gerechte Chronik heftet Herrn Clemenceau zukünftig die unveränderliche Freundschaft des Flibustiers Cornelius Herz an." Die Herren Jules Roche, Deves und andere, kleinere Größen, deren politische Laufbahn wohl für lange Zeit versperrt ist, seien als quantités négligeables bei Seite gelassen. Aber zwei Namen drängen sich unwillkürlich in die Feder: Rouvier und Floquet, der eine eine gestürzte Größe, der andere vielleicht dicht vor dem Sturze stehend. Obgleich ihrem Charakter nach höchst verschieden — der erstere bereicherte sich selbst, der letztere ist persönlich makellos, was auch seine Gegner Ungünstiges von ihm behaupten mögen, — haben doch beide das herrschende Regierungssystem am eigenartigsten verkörpert und es mit einer Unbefangenheit vertheidigt, die bezeichnend ist. Rouvier hat es sich zum Verdienst angerechnet, daß er die geheimen Staatsfonds mit Panamageld gefüllt habe, Floquet erklärte, er habe die Vertheilung von Geldern, die also meist aus der Tasche kleiner Sparer kamen, an seine politischen Freunde geleitet und überwacht, was er, beiläufig bemerkt, wenige Tage zuvor von seinem Präsidentenstuhl herab geleugnet hatte. Es ist anzunehmen, daß er nach dem Wiederzusammentritt der Kammer bei der Präsidentenwahl unterliegen wird. Aber mit dieser verdienten Strafe ist die Thatsache nicht aus der Welt geschafft, daß der zweithöchste Beamte der Republik gewissermaßen an der Spitze jenes Raubsystems gestanden hat, welches darin bestand, Millionen aus der Tasche ehrlicher Arbeiter in diejenigen politischer Parasiten zu befördern. Und der Präsident der Republik —? es fehlt nicht an Angriffen auf ihn, ja selbst auf seine Gattin. Daß er von all den Unterstechereien und Schwindeleien, zu denen das Panama-Unternehmen Anlaß gegeben hat, nicht längst etwas gewußt hätte, glaubt Niemand. Andrieux giebt nun heute gar zu verstehen, daß zwischen dem Panama und dem Elysee Beziehungen bestanden hätten. Sollte sein Herr X etwa nicht Herr v. Freycinet, sondern gar Herr Carnot sein —? Ich weiß es nicht; jedenfalls ist selbst von seinen Feinden die Lauterkeit des letzteren bisher nicht angezweifelt worden, und es liegt dazu meines Wissens auch jetzt kein hinreichender Grund vor.

Dieser Tage las ich in einer deutschen Zeitung, die Herren Delahaye und Andrieux, Mores und Drumont seien auch nur Geschöpfe der modernen kapitalistischen Gesellschaft und der Antisemitismus wolle sich nur dafür rächen, daß man ihn nicht auch mit Panamageld gefüttert habe. Das heißt doch nach Vogel-Strauß-Art verfahren und die Bedeutung absichtlich verkennen, die der Antisemitismus seit ein bis zwei Jahren in Frankreich erlangt hat. Zuvor war er so schwach vertreten, daß er schwerlich auf die Trinkgelder des Herrn von Lesseps rechnen konnte, was übrigens auch gar nicht im Charakter Drumonts liegt, der damals allein in Betracht kam. Der Antisemitismus ist nur deshalb so schnell angewachsen, weil er aus den Bedürfnissen der Zeit hervorgegangen und die natürliche Reaktion gegen jenes kapitalistische Treiben ist, dessen widerliche Folgen uns im Panama-Skandal entgegentreten. Selbstverständlich sind nicht nur Juden die Schuldigen, aber sie spielen doch eine tonangebende Rolle, zumal auch — als Trinkgelder-Vermittler. Herr Josef Reinach, der für sein Blatt, die „Rep. franc.", vom Credit foncier Hunderttausende von Franks zu erpressen suchte, wird den Glanz der verjüdeten Presse auch nicht gerade erhöhen.

Paris, 27. Dezember. (W. T. B.) Heute fand in der Sorbonne die Feier des siebzigsten Geburtstags Pasteurs statt. Der Präsident Carnot, die Minister, das diplomatische Korps, zahlreiche Delegationen und auswärtige Gelehrte wohnten der Feier bei. Die Delegationen überreichten Briefe, Adressen und Medaillen. Pasteur dankte insbesondere den auswärtigen Delegationen und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Wissenschaft und der Frieden triumphiren werden über die Unwissenheit und den Krieg. Die Völker würden sich vereinigen, nicht um zu zerstören, sondern um aufzubauen.

Havre, 27. Dezember. (W. T. B.) Der Ausstand der Hafenarbeiter gilt als beendet.

Italien.

Rom, 27. Dezember (Berl. Tagebl.) Ich hatte Gelegenheit, die Ansicht des soeben aus dem Gefängniß entlassenen bekannten Kommunarden und Anarchistenführers Hamilkar Cipriani über den Panama-Skandal zu hören. Cipriani, dessen gewöhnlicher Wohnsitz Paris ist, leugnet entschieden, daß die französische sozialistische Partei, wie gewisse Blätter berichten, eine Erhebung plane; die Sozialisten und Anarchisten wüßten, daß alle Versuche dieser Art nur der Monarchie zu Statten kämen. Sollten jedoch die reaktionären Elemente aus der traurigen Lage der französischen Republik Nutzen ziehen wollen, so würde der Sozialismus zu Gunsten der radikalen Republik in Aktion treten. Was die italienische revolutionäre Partei betrifft, so hält Cipriani dieselbe bei weiterem Ausbau ihrer Organisation in zwei Jahren für „aktionsbereit". (Hat Cipriani diese Kenntniß sich im Gefängniß erworben?)

Rom, 27. Dezember. Der „Opinione" zufolge hatte die italienische Regierung Cornelius Herz den Großkordon des Mauritius- und Lazarusordens zu verleihen gedacht, der Sturz des Kabinets Crispi vereitelte indeß dies Vorhaben.

Die „Tribuna" meldet, die in Aussicht genommene Inspektion der Banken werde nicht von Politikern, sondern von hohen Staatsbeamten vorgenommen werden.

Spanien und Portugal.

Die evangelische Kirche in Madrid ist nunmehr trotz der mannigfachen Kundgebungen der Ultramontanen eröffnet worden. Die Proteste des päpstlichen Nuntius und des Bischofs von Madrid sind wirkungslos geblieben. Bei Sagasta hatte zuletzt noch eine aus acht Herzoginnen, neun Marquisen, fünf Gräfinnen, sowie den Frauen hoher Beamten bestehende Damen-Deputation Schritte gethan, um die Eröffnung der Kirche zu verhindern. Damit es nicht an dem nöthigen spanischen Lokalkolorit fehle, befand sich darunter sogar die Gattin des Kriegsministers neben mehreren Ehrendamen der Königin-Regentin, um im Interesse der angeblich gefährdeten katholischen Sache gegen das Verhalten der Regierung zu protestiren. Der liberale Konseilpräsident empfing die mit einer so seltsamen Mission betrauten Damen und erklärte ihnen ebenso bestimmt wie höflich, daß die Genehmigung zum Bau der evangelischen Kirche sowie zur Errichtung eines protestantischen Schulhauses und eines Wohngebäudes für den Geistlichen von der Madrider Stadtverwaltung und den Zivilbehörden ertheilt worden sei, während die Konservativen sich noch an der Regierung befanden. Sagasta erklärte den Damen ebenso bestimmt, daß die Kirche eröffnet würde, sobald die letzte Formalität erfüllt wäre, indem der Architekt der Stadtverwaltung bescheinige, daß die Kirche gemäß den gesetzlichen Vorschriften erbaut wäre. Die Formalität ist dann auch erfüllt worden. Ueberraschen kann nur, daß der liberale Konseilpräsident zugleich mittheilte, daß einige äußere Zeichen des „dissidentischen Kultus", insbesondere ein Kreuz beseitigt werden würden! Die Damen entfernten sich trotz dieses Zugeständnisses in großer Erregung. Die Ultramontanen wollen denn auch eine Monstre-Prozession in Scene setzen, an der zehntausend Kinder der katholischen Schulen theilnehmen sollen. Da die Liberalen es sicherlich nicht an Gegendemonstrationen fehlen lassen würden, darf angenommen werden, daß die Regierung in die Lage kommen könnte, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sorgen zu müssen.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Dezember. (W. T. B.) Wie die amtliche „London Gazette" meldet, ist der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien zum Ritter der ersten Klasse des Bath-Ordens ernannt worden.

Limerick, 27. Dezember. (W. T. B.) In Nenagh wurde heute ein Mann unter der Beschuldigung der Theilnahme an dem Attentate in Dublin verhaftet; derselbe giebt vor, Kevans zu heißen.

Rußland.

Der Pariser Korrespondent der „Nowoje Wremja" weiß zu erzählen, daß Herr Rouvier gesagt habe, es sei einer russischen Zeitung die Summe von 250,000 Franks gezahlt worden. Da Herr Rouvier eine offizielle Persönlichkeit sei, deren Worte nicht eine bloße Verleumdung sein können, so verlangt die „St. Petersburgski Wjedemosti" unter allen Umständen Aufklärung. Es sei für die russische Presse positiv unmöglich, unter dem Drucke einer solchen schmachvollen Beschuldigung zu verbleiben, sobald sie einer kompetenten Stelle entspringe.

Woher auf einmal diese Empfindlichkeit? Fürst Bismarck hat, allerdings ohne Ziffernangabe, ähnliche Behauptungen in der Oeffentlichkeit des Reichstages aufgestellt, und das zu einer Zeit, als er Reichskanzler war. Fürst Bismarck hat mehr als einmal von den russischen Zeitungen gesprochen, die im polnischen Solde stünden. Weshalb ist damals kein russisches Blatt empfindlich gewesen und hat es damals nicht von einem „unerträglichen Druck einer solchen schmachvollen Beschuldigung" gesprochen.

Rumänien.

Die offiziöse „Independance Roumaine" bestreitet die russischerseits aufgestellte Behauptung, Rumänien beabsichtige seine Flotte im Schwarzen Meer auf dieselbe Höhe wie die russische zu bringen. Im Uebrigen erklärt das Blatt, daß Rumänien, wie die „National-Ztg." kürzlich mit hinreichender Klarheit dargethan habe, in dieser Richtung völlig freie Hand habe, und daß es, falls dieses sein Recht in Frage gestellt werden sollte, dasselbe zu vertheidigen wissen werde. In Petersburg herrscht angeblich starke Verstimmung gegen Rumänien; es werde, um derselben Luft zu machen, immer wieder die „Olga"-Angelegenheit aufgewärmt und allerhand Genugthuung für den Vorgang gefordert.

Bukarest, 27. Dezember. (W. T. B.) Die Ratifikationen des zwischen dem Prinzen-Thronfolger und der Prinzessin Marie von Edinburg abgeschlossenen Ehevertrags sind heute im Ministerium des Auswärtigen ausgetauscht worden.

Die Kammer begann in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Eisenbahn-Etats. Die Einnahmen desselben sind im Budget mit 48,296,000, die Augaben mit 33,686,367 Lei veranschlagt. Nach Abzug des für den Reservefonds verbleibenden Antheils ergiebt sich ein Ueberschuß von 14,2 Millionen.

Bulgarien.

Sofia, 27. Dezember. (W. T. B.) Die diesjährige Session der Sobranje ist heute Nachmittag durch den Prinzen Ferdinand mit einer Thronrede geschlossen worden. In derselben betonte der Prinz, die von der Sobranje genehmigten Gesetze, namentlich die auf die Verfassungsänderung bezüglichen seien nicht nur augenscheinliche Beweise einer gründlichen, fruchtbaren und für das Gedeihen der Nation nützlichen Thätigkeit, sondern auch ein sichtlicher Beleg für den Patriotismus der Deputirten und für eine weise Würdigung der wahren Interessen des Staates, dessen Wohl die Abgeordneten ihre Arbeit gewidmet hätten. Der Prinz wurde mit lebhaften Zurufen begrüßt. Auch die Prinzessin Klementine wohnte der Sitzung bei.

Amerika.

Ueber die neuen Columbus-Briefmarken wird aus Newyork geschrieben:

Die hiesige „American Bank Note Co." ist z. Z. mit der Herstellung der von der Bundesregierung in Bestellung gegebenen drei Milliarden neuer Briefmarken zur Erinnerung an das hundertjährige Jubiläum der Entdeckung Amerikas durch Columbus eifrig beschäftigt. Auf den fünfzehn verschiedenen neuen Postwerthzeichen, im Werthe von einem Cent bis zu fünf Dollars, gelangen einige der berühmtesten und bekanntesten Gemälde, welche Scenen aus dem ereignißvollen Leben des großen Entdeckers darstellen, zum Abdrucke. So werden die Cent-Marken das Powell'sche Gemälde „Columbus entdeckt Land" im Nachdruck zeigen, die Zwei-Cent-Marken die „Landung von Columbus", dem durch seine Verwendung als Greenback-Vignette allgemein bekannten Gemälde Vanderlyns im Kapitol. Das „Flaggenschiff des Columbus" nach einem alten spanischen Stahlstich bringen die Drei-Cents-Marken, während das bekannte Brozik'sche Bild „Columbus vor der Königin Isabella" im „Metropolitan Museum of Art" auf den Fünf-Cents-Marken vervielfältigt worden ist. Die Fünf-Dollars-Marken zeigen ein wohlausgeführtes Profil des Entdeckers, dasselbe welches auch für die Fünfzig-Cents-Souvenir-Silberstücke bestimmt ist. Die neuen Marken dürften zu Anfang Januar in den Handel kommen, und zwar soll nach dem Verlauf derselben die Bestellung nicht wieder erneuert werden.

Newyork, 22. Dezember. Der Sohn des verstorbenen Millionärs Jay Gould hat durch eine Zeitungs-Agentur alle seinem Vater gewidmeten Nachrufe und Mittheilungen, die in europäischen und amerikanischen Blättern erschienen sind, sammeln lassen; aneinander gereiht bilden sie einen Streifen von 6 engl. Meilen Länge. Es sind Ausschnitte von mehr als 12,000 kanadischen und nordamerikanischen, 3000 britischen und 5000 deutschen, französischen, holländischen, italienischen, spanischen, schwedischen und sogar zwei türkischen Blättern. Viel Lob und Anerkennung für den Verstorbenen ist nicht darin enthalten.

Newyork, 27. Dezember. (W. T. B.) Alle hier von Europa ankommenden Dampfer berichten über schweres Unwetter und ungewöhnlich strenge Kälte auf der Herreise. Fast alle Dampfer sind mit Eis bedeckt. Viele Dampfschiffe sind überfällig.

Washington, 27. Dezember. (W. T. B.) Für den Staatsschatz sind aus New-Orleans 1½ Millionen Dollars Gold und aus Philadelphia 1 Million Dollars Gold eingegangen. Hierdurch wird nach und nach das Gold, welches zur Ausfuhr gelangte, wieder eingebracht. Der Betrag für die zu zahlenden Pensionen hat im Monat Dezember die Höhe von 14 Millionen erreicht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Dezember. Der Unteroffizier Loof von der 4. Kompagnie des hiesigen Pionier-Bataillons hat heimlich seinen Truppentheil verlassen. So weit bisher ermittelt, hat derselbe am ersten Festtag-Abend in einer Kellerwohnung der Artilleriestraße seine Uniform mit einem Zivilanzug vertauscht und die Absicht ausgesprochen, nach England zu flüchten.

* In der Nacht zum ersten Festtage stürzte der Wächter Berndt von der Wolff'schen Schneidemühle aus einem Boot, mittelst dessen er über die Oder setzen wollte, und ertrank.

* Heute Vormittag gegen 10 Uhr geriethen in der Wohnung des Wildhändlers Bitter, Rosengarten 73, am Ofen hängende Kleidungsstücke in Brand. Die Feuerwehr war zur Stelle, kam aber nicht mehr in Thätigkeit.

* In der Zeit vom 18. Dezember bis zum 24. Dezember d. Js. sind hierselbst 34 männliche und 29 weibliche, in Summa 63 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 23 Kinder unter 5 und 24 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 3 an Diphtheritis, 2 an Abzehrung, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Schwindsucht, 1 an Masern, 1 an Bräune. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 7 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Altersschwäche, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Diphtheritis, 1 an Rose, 1 an Schlagfluß.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Filet 1,70 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60 M., Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger. — Die Zufuhr von Gänsen war nur mäßig und wurden für das Pfund 62—68 Pf. gezahlt.

— Im Bereiche des 2. Armeekorps werden am 1. April 1893 Einjährig-Freiwillige eingestellt in Greifswald: Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt (5. pommersches) Nr. 42, 3. Bataillon; in Bromberg: Pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34, 3. Bataillon.

— Mit Bezugnahme auf das Urtheil des Kammergerichts vom 24. Juni 1891 betreffs der Geltung der Polizeistunde für geschlossene Gesellschaften, nach welchem solche Gesellschaften und Vereine mit ihren Lustbarkeiten auch in Schankwirthschaften nicht an die Polizeistunde gebunden sind, wofern die von ihnen benutzten Räume auf die Dauer der Versammlung dem öffentlichen Verkehr entzogen sind, hat der Minister des Innern eine Verfügung erlassen, durch welche eine strenge Beaufsichtigung seitens der Polizeiorgane in der Richtung empfohlen wird, ob außer den Mitgliedern und den von diesen eingeführten Gästen auch andere Personen Zutritt zu den Gesellschafts- oder Vereinsräumen haben und darnach die Lustbarkeit als öffentliche zu behandeln wäre. In geeigneten Fällen, in denen die Gesellschaft oder der Verein zum Schein oder lediglich zur Umgehung des Gesetzes gegründet ist, soll bei Ueberschreitung der Polizeistunde gegen die Schuldigen unnachsichtlich eingeschritten werden. Ferner wird empfohlen, gegen Wirthe, die ihre zur Schankwirthschaft konzessionirten Räume ganz oder zu einem wesentlichen Theile dauernd oder doch so häufig an geschlossene Gesellschaften oder Vereine zum ausschließlichen Gebrauch überlassen, daß die dem öffentlichen Verkehr dienenden Lokale nicht mehr den bei Ertheilung der Konzession vorausgesetzten Anforderungen entsprechen, das Konzessionsentziehungsverfahren einzuleiten.

— In Grabow glaubt man einen Thäter der letzten Brandstiftungen entdeckt zu haben. Bei der allgemein dort herrschenden Aufregung ist es begreiflich, daß eine verdoppelte Wachsamkeit ausgeübt wird und besonders auf den an der Oder belegenen großen Lagerhöfen, welche bisher von den Brandstiftern stets heimgesucht wurden. Am zweiten Festtag befand sich Abends der Wächter eines Hofes der Baustraße mit zwei Hunden auf diesem Hofe und beobachtete die Umgegend, als sich plötzlich auf dem das Grundstück umschließenden Zaun ein Mensch in verdächtiger Weise zeigte und schnell in den Hof hinabglitt. Der Wächter sprang zu, nahm den Menschen fest und wurde die Person desselben als die des Arbeiters Lisius festgestellt, eines Mannes, der sich schon monatelang arbeitslos umhertreibt. Gestern wurde Lisius dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert, doch leugnet derselbe jede Betheiligung an den Brandstiftungen, er behauptet vielmehr, er habe nur auf dem Hofe nächtigen wollen und habe aus diesem Anlaß den Zaun überstiegen.

— Das „Swin. Kr.-Bl." schreibt: Großes Aufsehen erregt die am Sonnabend Mittag auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des Amtsrichters Dunker hierselbst. Derselbe befindet sich gegenwärtig in Stettin zur Verfügung des die Untersuchung gegen ihn führenden Richters. Welche Gründe die Verhaftung veranlaßt haben, wird die Untersuchung klarzustellen haben.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 27. Dezember. Am Sonnabend Nachmittag hielt in Torgelow vor dem Nehls'schen Kaufmannsladen ein Gespann des Domänengutes Aschersleben. Die Pferde wurden scheu und gingen mit dem Wagen durch direkt auf den von Jatznick kommenden Eisenbahnzug zu, der sie erfaßte und beide zermalmte. Die Pferde sollen einen Werth von ca. 1500 Mark gehabt haben.

Stralsund, 27. Dezember. Der Gymnasial-Oberlehrer Karl Sander verstarb heute plötzlich in Folge eines Gehirnschlages. Der Tod des allseitig verehrten Lehrers erregt die Theilnahme weitester Kreise.

Vermischte Nachrichten.

— Eine drastische Zurechtweisung erfuhr kürzlich in einem Gasthause zu Aloisburg bei Rumburg (Sachsen) ein Czeche, der sich daselbst ein Glas Bier bestellte, aber ein Glas verlangte, aus dem noch kein Deutscher getrunken habe. Die Kellnerin meldete dies dem Wirth, der ohne Zögern dem czechischen Gaste ein anderen Zwecken geweihtes „Geschirr" vorsetzte mit der Versicherung, daß daraus noch kein Deutscher getrunken habe. Unter dem Hohngelächter der übrigen Gäste verließ darauf der czechische Nationalheld das Lokal.

— Im Newyork Electric Klub hielt Herr Rosewater, ein hervorragender amerikanischer Telegraphentechniker, vor einiger Zeit einen Vortrag über die Eindrücke einer Studienreise nach Europa, auf welcher er u. A. von den telegraphischen Einrichtungen im deutschen Reichs-Telegraphengebiet eingehend Kenntniß genommen hat. Die von Herrn Rosewater besichtigten deutschen Anlagen finden seinen ungetheilten Beifall. So erklärt Herr Rosewater, daß Berlin den berechtigten Anspruch erheben könne, die vollkommenste und bestbetriebene Rohrpostanlage der Welt zu besitzen. Keine andere Stadt verfüge über ein gleich ausgedehntes Netz pneumatischer Röhren, nirgend sei die Beförderungsgeschwindigkeit eine gleich große und der Tarif ein gleich niedriger. — Ebenso habe ihm das Haupt-Telegraphenamt in Berlin den günstigsten Eindruck hinterlassen. Die neuesten Errungenschaften der Technik seien dort in vollem Maße ausgenutzt. Die schönen Räume, die praktische Anordnung der Apparate und Leitungen, die gute Beaufsichtigung des Betriebes, alles zeige ein ernstes Bestreben, auch den weitgehenden Anforderungen an die Schnelligkeit und Sicherheit der Telegrammbeförderung zu genügen. Die auf den stärker in Anspruch genommenen Linien in großer Zahl verwendeten Typendruckapparate nach Hughes leisteten ganz Vorzügliches und machten, zumal auch eine ausreichende Zahl von Leitungen zur Verfügung stehe, die weniger zuverlässigen, anderweit vielfach als Nothbehelf benutzten Duplex- und Quadruplexsysteme entbehrlich. Einen erheblichen Nutzen gewähre ferner die bei dem Haupt-Telegraphenamte in Berlin zum ersten Male in größerem Maßstabe unternommene Verwendung von Sammlerbatterien zum Telegraphiren. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß bezüglich der Fernsprech-Anlagen Berlin mit seinen Vororten jetzt bereits mehr als 20,000 Sprechstellen, im Weichbilde allein über 18,000, umfaßt, während das gleich große, hinsichtlich des Geschäftsverkehrs aber in seiner Eigenschaft als Hafenstadt überlegene Newyork nur 8970 Sprechstellen besitzt.

— (Unerhört.) Die Frau Rechnungsrath (auf dem Balle, zur Frau Stadtrath, giftig): „Wie diese Person, die Frau Architekt dort, einen täuschen kann! Denken Sie nur, der ihr wundervolles Haar und ihr herrliches Zahngebiß sind beide — echt!"

Wien, 27. Dezember. Ein merkwürdiger Distanzgang, an welchem sich nur Frauen und Mädchen betheiligen durften, fand hier am zweiten Weihnachtsfeiertage statt. Unter den 38 Theilnehmerinnen an diesem Sport legte die Siegerin die 10 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 40 Minuten zurück. Statt baaren Geldes wurden Stoffe und Kleidungsstücke als Preise vertheilt.

San Francisco, 22. Dezember. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der Kapitän und der Steuermann des französischen Schiffes „Constantie" von der aus Kanaken bestehenden Mannschaft ermordet worden sind. Das Schiff pflegte nach den Neu-Hebriden zu segeln. Die Leiche des Kapitäns wurde gekocht und von den Kanaken verspeist. Vier Kanaken suchten den Kapitän zu retten, wurden aber von ihren Landsleuten ermordet. Nachdem die Mannschaft das Schiff geplündert hatte, ließ sie es auslaufen und flüchtete sodann.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Dezember. Wetter: Bewölkt. Temperatur 0° Reaumur, Nachts — 2° Reaumur. Barometer 770 Millimeter. Wind: SW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 141—149 bez., per Dezember 150 G., per April-Mai 152,50 bez., per Mai-Juni 153,50 G., per Juni-Juli 155,50—155,75 bezahlt.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 122,00—127,00 bez., per Dezember 129,50 nom., per April-Mai 132,50 bez., B. u. G., per Mai-Juni 133,50 B. u. G., per Juni-Juli 134,50 G. u. 135,00 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 127—134.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30,00 bez., per Dezember 70er 29,4 nom., per April-Mai 70er 31,00 B. u. G., per Mai-Juni 70er 31,4 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 150,00, Roggen 129,00, 70er Spiritus 29,4, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 145—148. **Roggen** 124—126. **Gerste** 128—134. **Hafer** 136—142. **Rübsen** —,—. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 24—27. **Kartoffeln** 30—34.

Berlin, 28. Dezember **Weizen** per Dezember 151,50 bis 152,00 Mark, per April-Mai 154,00 Mark per Mai-Juni 155,25 Mark.

Roggen per Dezember 134,50 bis 135,50 Mark, per April-Mai 136,25 Mark, per Mai-Juni 137,50 Mark.

Rüböl per Dezember 50,50 Mark, per April-Mai 50,70 Mark.

Spiritus loko 70er 31,50 Mark, per Dezember 70er 30,70 Mark, per April-Mai 70er 32,00 Mark, per August-September 70er 33,80 Mark.

Hafer per Dezember 144,00 Mark, per April-Mai 139,50 Mark.

Petroleum per Dezember 22,00 Mark.

London. Wetter: Nebel.

Berlin, 28. Dezember. Schluß-Kourse.

Deutsche Reichsanl. 4%	106,80	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,00	London lang	—,—
[illegible] Reichsanl. 3%	86,20	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,80	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	81,60	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,20	Bredow. Cement-Fabr.	89,25
Ungar. Goldrente	96,20	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	70,50
Rumän. 1881er amort. Rente	96,75	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	204,60
Serbische 5% Rente	75,60	„Union", Fabrik chem. Produkte	123,50
Griechische 5% Goldrente	57,85	**Ultimo-Kourse**	
Russ. Boden-Credit 4½%	96,75	Disconto-Commandit	177,60
do. do. von 1880	96,30	Berliner Handels-Gesell.	134,00
Mexikan. 6% Goldrente	76,40	Oesterr. Credit	165,75
Oesterr. Banknoten	169,45	Dynamite-Trust	133,30
Russ. Banknot. Cassa	202,60	Bochumer Gußstahlfabrik	120,10
do. do. Ultimo	202,25	Laurahütte	94,90
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,50	Harpener	124,10
do. (110) 4%	101,75	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	165,90
do. (100) 4%	[illegible]	Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,60
Pomm. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,30	Ostpreuß. Südbahn	66,75
Stett. Vulc.-Akt. Litt. B.	114,60	Marienburg-Mlawka-bahn	56,60
Stett. Vulc.-Priorität	130,50	Mainzerbahn	168,80
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	99,30
do. 6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	38,20
Petersburg kurz	205,00	Franzosen	—,—

Tendenz: schwach.

Paris, 27 Dezember, Nachmittags. (Schlußkourse) Unentschieden.

	Kours	vom 26.
3% amortisirb. Rente	98,12½	98,70
3% Rente	97,17½	97,92½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	92,75	93,20
Oesterr. Goldrente	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	96,97½	97,00
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	97,10	97,60
4% unifiz. Egypter	99,50	99,45
4% Spanier äußere Anleihe	63⅜	63⅞
Konvert. Türken	21,50	21,62½
Türkische Loose	87,00	88,25
4% privil. Türk.-Obligationen	427,00	431,00
Franzosen	633,75	635,00
Lombarden	207,50	205,00
„ Prioritäten	—,—	—,—
Banque ottomane	583,00	587,00
„ de Paris	652,00	667,00
„ d'escompte	158,00	157,00
Crédit foncier	1000,00	1023,00
„ mobilier	132,00	132,50
Meridional-Aktien	630,00	635,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	406,80	408,75
Suezkanal-Aktien	2637,00	650,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	758,00	766,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3810,00	3870,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	355,00	358,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 17/32	122 9/16
Wechsel auf London kurz	25,11½	25,11½
Cheque auf London	25,13	25,13
Wechs. Amsterdam k.	206,06	206,00
„ Wien k.	206,75	207,00
„ Madrid k.	427,00	428,00
Comptoir d'Escompte neue	491,00	500,00
Robinson-Aktien	93,75	93,75
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	22,81	23,90
3% Russen	79,25	79,00

Köln, 27. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 15,75, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per März 16,10, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, neuer —,—, fremder loko 15,75, per März 14,25, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,90, per Oktober —,—. Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 27. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 79,00, per März 77,25, per Mai 75,75, per September 76,00. — Behauptet.

Bremen, 27. Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 B. Baumwolle geschäftslos.

Wien, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,67 G., 7,70 B., per Herbst — G., — B., per Mai-Juni 7,62 G., 7,65 B. — Roggen per Frühjahr 6,70 G., 6,73 B., per Herbst — G., — B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,67 B. — Mais per Mai-Juni 5,15 G., 5,19 B. — Hafer per Frühjahr 5,94 G., 5,97 B., per Herbst — G., — B.

Amsterdam, 27. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 171,00, per Mai 171,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine träge, per März 125,00, per Mai 122,00. Rüböl loko 26,00, per Mai 25⅜.

Amsterdam, 27. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 56,00.

Amsterdam, 27. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 55,50.

Antwerpen, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen schwach. Hafer träge. Gerste träge.

Antwerpen, 27. Dezember, Nachm. 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 12⅞ bez. u. B., per Dezember 12⅞ B., per Januar 12,75 B., per Januar-März 13 B. — Ruhig.

Paris, 27. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 39,00. — Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 40,87½, per Januar 41,12½, per Januar-April 41,62½, per März-Juni 42,12½.

London, 27. Dezember. 96% Javazucker loko 16,50, ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 14⅜, fest. Centrifugalzucker —,—.

London, 27. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 92 Lstr. — Sh. — d. — Zink 18 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. — Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 8 d.

Liverpool, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen und Mais ½ d höher, Mehl fest. — Wetter: Frost.

Hull, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig, englischer fester. — Wetter: Frost.

Glasgow, 27. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

Glasgow, 27. Dezember. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4343 Tons gegen 3270 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 27. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 341,017 Tons gegen 500,718 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 77 im vorigen Jahre.

Newyork, 27. Dezember, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 81,00.

Newyork, 27. Dezember. Wechsel auf London 4,86. — Petroleum in Newyork 5,45, in Philadelphia 5,40, rohes (Marke Parks) 5,35. Pipe line certif. per Januar — D. — C. Mehl 2 D. 95 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 79⅝ C. Rother Weizen per Dezember — D. 77⅛ C., per Januar — D. 77⅜ C., per Mai — D. 81⅞ C. Getreidefracht 1,50. Mais per Dezember 48,75. Zucker 3. Schmalz loko 10,60. Kaffee Rio Nr. 7 16,75. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,05. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,80. Weizen (Anfangs-Kourse) per Mai 81.

Newyork, 27. Dezember. Bestand an Weizen 79,835,000 Bushels, do. an Mais 11,126,000 Bushels.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 27. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Januar 4,45, per Mai 4,55, per August 4,65 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Dezember. Die Nachricht mehrerer Blätter, daß man auf die Tabakfabrikatsteuer zurückzugreifen beabsichtige, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Berlin, 28. Dezember. Der Kreuzer „Falke" meldet aus Weidah: Die wegen angeblicher Waffenlieferung an den König von Dahomeh verhafteten Personen sind wieder freigelassen, das unter Siegel gelegte Eigenthum ist denselben zurückgegeben. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Betheiligt sind Schramm von der Firma Goebelt-Hamburg, Buß von der Firma Woelber und Brohm-Hamburg, Schweitzer-Berth.

Wien, 28. Dezember. In einem Briefe an den Chefredakteur des „Neuen Wiener Tageblatts" schreibt der ehemalige Ministerpräsident Frankreichs, der Senator Jules Simon, daß man bei dem Panama-Skandal mehr Lärm und Sensation als Gerechtigkeit gesucht habe. Es bestand allerdings im ersten Moment große Verwirrung, allein man begann bald zur Wahrheit und zur regelmäßigen Ordnung wieder zurückzukehren. Diejenigen, welche uns solche Scene gespielt, hätten allen Grund mit unserer Leichtgläubigkeit zufrieden zu sein.

Brüssel, 28. Dezember. Ueber den Verfassungsabänderungs-Entwurf Bernaerts wird andauernd Stillschweigen beobachtet, jedoch verlautet, daß Freres Orban zugleich mit Bernaert einen Gegenentwurf der Kammer vorlegen werde.

Brüssel, 28. Dezember. Der Kapitän Storms von der Antisklaverei-Gesellschaft, welcher früher Kongo-Offizier war, reiste nach Lüttich, um die erforderlichen Einkäufe an Waffen und Munition für die demnächstige Tanganyika-Expedition zu machen. Bei den für die Expedition unternommenen Sammlungen bei den Zeitungen betheiligen sich hervorragende offizielle Persönlichkeiten der Kongo-Regierung und der Kolonial-Gesellschaften, wodurch die Behauptung hinfällig wird, daß man in diesen Kreisen die Aktion der Antisklavereigesellschaft in irgend welcher Weise mißbillige.

Die von der „Independance" über die Verfassungsabänderungsvorschläge des Ministers Bernaert veröffentlichten Einzelheiten werden vom „Patriote" als unzutreffend bezeichnet.

Offiziell wird zugegeben, daß in Gheel bei Antwerpen mehrere Schiffer an der Cholera gestorben sind. Von Seiten der Behörden wurden sofort Absperrungsmaßregeln angeordnet.

Paris, 28. Dezember. In glänzender Weise wurde gestern das 70. Geburtsfest Pasteurs im Festsaale der Academie francaise gefeiert. Unter Vorantritt Carnots erschienen fast sämmtliche Minister, der Kammerpräsident, das diplomatische Korps, zahlreiche Beamte, Mitglieder der Akademie, einheimischer und fremder Gelehrten-Gesellschaften ꝛc. Pasteur erschien, von seinem Sohne gestützt, da er in Folge seiner letzten Krankheit noch sehr geschwächt ist. Die meisten der offiziellen Ansprachen beantwortete sein Sohn für ihn.

Paris, 28. Dezember. Vor der Wohnung des verstorbenen Baron Reinach wurde gestern eine Dynamitpatrone gefunden. Die Polizei nimmt an, daß die Zerstörung des Hauses Reinachs beabsichtigt war.

Seit einigen Tagen finden, wie amtlich festgestellt, umfangreiche Kündigungen seitens des Publikums bei der Staats-Sparkasse statt. Offiziös wird dazu bemerkt, daß Grund zur Befürchtung für die Sicherheit der Depositen nicht vorliegt.

London, 28. Dezember. Aus Dublin wird gemeldet, daß die Bevölkerung noch weiter sehr erregt ist, da es trotz der eifrigsten Bemühungen bisher noch nicht gelungen ist, den Urheber des Dynamit-Attentats zu ermitteln.

Warschau, 28. Dezember. In Kielce ist neuerdings wieder die Cholera ausgebrochen. Dieselbe ist durch ein dort eingetroffenes Kosaken-Regiment eingeschleppt worden.

Bukarest, 28. Dezember. Seitens der Regierung wird auf das bestimmteste erklärt, daß bezüglich einer eventuellen Nachkommenschaft des Thronfolgers der Artikel 84 der Verfassung, welcher bestimmt, daß die Kinder des Thronfolgers im orthodoxen Glauben erzogen werden müssen, aufs strengste eingehalten werden wird.